



Trauernder: 2001 am Sarg seiner Frau Hannelore im Dom zu Speyer.



Neue Liebe: 2005 bei einer Feier mit seiner späteren Ehefrau Maika Richter.

# „Ich bin ihm vorurteilsfrei begegnet“

Wie der aus Borsdorf bei Leipzig stammende Maler Albrecht Gehse den Alt-Bundeskanzler porträtiert hat

Berlin. Albrecht Gehse ist auch ein Kanzlermaler. Der 55 Jahre alte, in Berlin lebende Künstler befindet sich in illustrierter Gesellschaft. Zuletzt malte Jörg Immendorff Gerhard Schröder. Bernhard Heisig hatte das Porträt von Helmut Schmidt geschaffen, Oskar Koschka Konrad Adenauer porträtiert. Gehse malte Helmut Kohl und hängt damit auch für immer und ewig im Bundeskanzleramt.

Von THOMAS MAYER

Helmut Kohl ließ sich 2003 von Gehse porträtieren und sagte über seine Zeit als Modell: „Die Sitzungen bei Albrecht Gehse waren jedes Mal tolle Begegnungen. Ich habe wenige Stunden erlebt, in denen ich so gelacht habe.“ Im Bild-Ergebnis holt ihn der Maler vom Podest der Geschichte. Helmut Kohl sitzt nicht wie ein Tribun im Sessel, sondern als Mensch ohne Statussymbole vorm Betrachter. Dem einst mächtigen Mann im Staat bleibt nicht mal die Mächtigkeit des eigenen Körpers. Das Bild war und ist umstritten, wohl gerade wegen der Menschlichkeit im Gestus. Gehse: „Ich habe Helmut Kohl sehr nah ken-

nen und schätzen gelernt und bis heute Kontakt zu ihm. Er hat die Zeit in meinem Atelier sehr genossen. Ich bin ihm vorurteilsfrei als Maler begegnet.“

Zu den Fürsprechern von Gehses Kohl-Porträt gehört Christoph Stözl (CDU), früher Berlins Wissenschaftssenator, heute Präsident der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar:

„Was Gehse zuerst gesehen und dann gemalt hat, ist die Gestalt Kohls in der europäischen Geschichte. Später einmal, wenn alle Kohl-Witze noch mehr vergessen sind als heute schon, wenn die Kürzel der Eingemeindung ins Anekdotische (der Dicke, der Alte) versunken sind in den Pressemappen der Adenauer-Stiftung, wenn die neu-

rote Fixierung der deutschen Intelligenz auf das Feind- und Spottbild Kohl nur mehr ungläubiges Staunen der Nachgeborenen bewirken wird – später wird also zwischen der Wahrheit von Gehses Kohl und der allgemeinen Bewertung seiner Ära kein Unterschied mehr sein.“

Albrecht Gehse stammt aus Borsdorf bei Leipzig und aus einer künstlerisch ambitionierten Familie. Sein Großvater war der Maler Ludwig G'schrey, der Urgroßvater der Jugendstil-Künstler Paul Hausteil. Der Enkel machte es seinen Vorfahren nach. Er studierte an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig unter anderem bei Hans Mayer-Foreyt, Werner Tübke und Bernhard Heisig, dessen Meisterschüler er von 1987 bis 1990 dann auch an der Akademie der Künste in Ost-Berlin war.

Gehse hat (Mal-)Kraft und (Geld-)Vermögen, unangepasst existieren zu können. So kann auch derzeit in seinem Atelier in Spandau ein gewaltiges Werk entstehen: „47 Bilder über die Welt“, ein Bilder-Zyklus, den man mit seinen Schlachten, Freuden und Schmerzen auch „Gehses Welttheater“ titeln könn-

te. Verstörende Gemälde, zwei mal vier Meter groß, sehr farbig, voller realer wie absurd-abstrakter Geschichten. „Die Präsentation muss ein Paukenschlag werden, einem Kanonendonner gleich kommen“, sagt er. Der Zyklus soll 2011 fertig sein.

Ein Film über Albrecht Gehse: [www.zdf.de/ZDFmediathek](http://www.zdf.de/ZDFmediathek)



Der Maler und sein Modell: Albrecht Gehse malt Helmut Kohl in seinem Atelier in Berlin-Spandau. Rechts neben Kohl steht sein Porträt auf der Staffelei. Foto: dpa



Kohl, von Gehse 2007 im Eigenauftrag, aber mit seiner Zustimmung gemalt.

